



Zu 288, 287, 288. Angeführt wird zunächst das im „Werktner Tageblatt“ vom 22. November 1914 veröffentlichte Interview mit Feldmarschall von Hindenburg, in dem es heißt:

Das Land leidet . . . das ist bedauerlich, aber es ist gut so. Mit Sentimentalität kann man keinen Krieg führen. Die unverlierbar die Kriegsführung ist, um so menschlicher ist sie in Wirklichkeit, denn sie beschleunigt das Ende des Krieges.

Es folgt eine Schilderung der Verwüstung des beiderm Rüdug auf die Hindenburglinie geräumten Geländes, wo die Häuser und Kirchen in Brand gestellt oder gesprengt, hundertjährige Ulmen und Pappeln in der Höhe des Erdodens, die Obstbäume in Minneschäfte abgesägt, die Brunnen durch Sprengungen verschüttet oder durch Dünger, Kreosot usw. verunreinigt wurden. Den Soldaten sei verboten worden, in ihren Briefen von diesen Befehlen zu sprechen. Aus aufgefundenen deutschen Befehlen gehe jedoch hervor, daß diese Zerstörungen bis ins einzelne auf dienstliche Anleitung vorbereitet und ausgeführt worden seien. Auszüge aus den betreffenden Befehlen werden wiedergegeben und eine Neuübersetzung des Intendanturoffiziers Kun vom 18. Armeekorps angeführt. Ein Leitmotiv, das jeden Augenblick wiederkehrt, wenn die Bevölkerung sich beklagt, habe lautet: „Poincaré wird euch bezahlen oder Paar, wenn er vorherrscht. Das ist der Befehl unseres Kaisers. Ihr müsst fort, alles kaputt, alles verbrannt.“

Die deutsche Presse habe diese Verbrechen verherrlicht (Quer im „Berliner Tageblatt“, Rosner im „Sota-Anzeiger“). Von den so zerstörten Gemeinden werden 105 mit Namen aufgelistet. Von Hindenburg und Ludendorff werden sodann insbesondere für die Organisation der Bivilarbeiter-Bataillone und die Regierung von Einwohnern unter dem „heuchlerischen“ Vorwande, daß man die Zahl der Arbeitslosen vermindern wolle, verantwortlich gemacht. Die Organisation dieser Arbeiterlager sei ein fortgeschreitender Verstoß gegen die Haager Konvention und die Werner Vereinbarung gewesen. Fast alle diese Bataillone seien in nächster Nähe der Front beschäftigt worden. Abgedruckt wird ferner ein telegraphischer Befehl Ludendorffs an die 8. Armee, in dem es heißt: „Während des Schuhengrabekriegs sei es notwendig gewesen, die Möbel des Landes für die Unterkunftsräume der Truppen zu beschaffen. Dieses Bedürfnis sei nach dem Rückzug in bewohnte Gebiete nicht mehr in demselben Maße vorhanden. Die Entfernung dem deutschen Heere systematiche Plünderung des Landes vor. Die Wegnahme von Möbeln sollte auf das Notwendigste eingeschränkt werden.“

Den letzten Punkt der Beschuldigung bildet der Arbeitsschluß für die Frauen des besetzten französischen Gebiets. Angeführt wird ein Befehl vom 24. Mai 1917, in dem von diesen „Weiberkolonnen“ die Rede ist und betont wird, kein junges französisches Mädchen dürfe geringere Arbeit leisten als unreife Landsmänner. Infolge dieses Befehls seien Tausende von jungen Mädchen aus den Armen ihrer Mütter gerissen und zusammen mit Dörfern nach Marles und Verdun in Sklaverei gebracht worden. Bei Gehorsamsverweigerungen seien sie geschlagen und mit Arrest bestraft worden. Die Arbeit habe im November und Dezember bei eisigem Regen in getrockneten Schuhen in Wasser und Schmutz geleistet werden müssen; dabei habe man ihnen den größten Teil ihrer Kleider genommen. —

## Der angeklagte Kronprinz.

Aus der Fortsetzung der Liste der französischen Anforderungen geben wir hier den Teil, der sich auf den ehemaligen deutschen Kronprinzen bezieht, in wörtlicher Übersetzung nach der Originalliste.

148. Friedrich Wilhelm von Hohenlohe, Kronprinz des Deutschen Reiches, gegenwärtig in Holland. Wegen des Befehls, alle Städte niedergeschossen, in denen sich französische Soldaten befanden.

Während ich in Madawillers war, sagte in der Nacht vom 22. zum 23. August 1914 ein Soldat, der einen Wagen requirieren wollte, um Verwundete fortzuschaffen, zu uns, daß er zur Armee des Kronprinzen gehöre und daß ein von oben gelömmener Befehl vorschreibe, alle Dörfer niedergeschossen, in welchen man französische Soldaten anträfe.“ 4. August 1914. (Abschnitt der Armee des Kronprinzen. Audun-le-Roman et Villers.)

Derselbe wegen der Meppelerien von Etche-Gomery. 22. August 1914.

Derselbe wegen verbrecherischer Verurteilungen, ausgesprochen durch ein Kriegsgericht, dem er am 9. September 1914 in Eclus-Fontrine (Meuse) präsidierte. Vollstreckung des Todesurteils am selben Tage.

Derselbe und 147. der kommandierende General der 3. deutschen Armee im Jahre 1914. Plünderungen von Mézières-Charleville und überhaupt der besetzten Gebiete. — Deportationen von Einwohnern. — Planmäßige Plünderungen. — Nach Deutschland geschickte Beute. — Beschlagnahme von Geld in den Banken.

Mézières-Charleville war zuerst Sitz des Generalstabs der 3. deutschen Armee, darauf seit der Marne Schlacht Sitz des Kaiserlichen Hauptquartiers und Kaiser Wilhelms 2. selbst. Admiral v. Tiefen wohnte Place Carnot; Kriegsminister v. Falckenbach bei dem Notar Semaire; Reichskanzler Bethmann-Hollweg befand sich dicht neben seinem Souverän in dem Hause Preuß (Vater). Der König von Sachsen wohnte Rue Forest. Der Präsident des deutschen Roten Kreuzes, Graf E. . . . wohnte Place Carnot Haus Billers. Der deutsche Kronprinz hielt sich dort bis zum Waffenstillstand auf.

Seit dem Oktober 1914 wurde die Gegend von Mézières-Charleville einer planmäßigen, von den vorgesetzten Dienststellen angeordneten Plünderung unterworfen. Die Maßnahme begann in Charleville; zuerst die Keller, darauf die Möbel, unter Leitung von deutschen Offizieren. Ein methodisch durchgeführter Raubzug wurde das Material auf dem Bahnhof von Charleville nach Deutschland verladen.

Im Januar 1915 wurden die Archive des Departements geleert, angezündet und in die Meuse geworfen.

Schäfer wurde ein großer Teil der Bevölkerung fortgeschleppt.

Die unten im Vorblatt angeführte Stelle aus einem Brief des Hauptmanns Meier in Berlin an den französischen Lieutenant Kurt Meyer bezeugt zum Teil diese Schändaten: „Bei Metzheim wird die Kriegsbeute von Lille verkauft.“

Diese verbrecherischen Maßnahmen haben während des ganzen Krieges stattgefunden, was bezeugt wird durch ein Brieffragment des Landwehrmanns Alfred Sauer aus dem Kriegsgefangenestourmies an den Soldaten Heinrich Kinkel aus dem 39. Infanterie-Regiment. Tourmies, den 8. Mai 1917. Ich bin dem Requisitionsdienst der Etappe Tourmies zugeteilt. Wir nehmen der französischen Bevölkerung alle Blei, Messing, Kupfer, Eisen, Öl usw., Kronleuchter, Kochherde fort, und alles, was von fern und nah automobilisiert, wandert nach Deutschland. Oft ist es sehr unangenehm, den jungen Frauen ihre Hochzeitgeschenke wegzunehmen, aber die Kriegs-

notwendigkeit zwingt uns dazu. Zusammen mit einem meiner Kameraden habe ich neulich einen bündischen Raum gemacht. An einem vermauerten Zimmer standen wir 15 Münzinstrumente und Kupfer, ein ganzes Orchester, ein ganz neues Fahrrad, 150 Bettstaken und Handtücher und 8 Kronleuchter, die allein ein Gewicht von 25 Kilogramm ausmachen; außerdem noch eine Menge anderer Gegenstände. Du kannst Dir die Wut der alten Hexe vorstellen, die die Sachen gehörten: ich habe sehr gesucht; ihr ist ganz recht geschehen; alles zusammen hatte einen Wert von mehr als 10.000 Mark. Einige Vasen-Schädeln und viele andre Gegenstände. Der Kommandant war sehr aufgeregten und wir sollten sogar eine Belohnung bekommen. Vielleicht auch noch dazu das Eiserne Kreuz . . . Und dann gibt es hier junge Mädchen, die hilflos zu entfliehen sind.“

1914 und Besetzungszeit (Mézières-Charleville Ardennes) und besetzte Gebiete).

Friedrich Wilhelm v. Hohenlohe, deutscher Kronprinz Plünderungen in Coinch (Aisne). „Hat alle Wertgegenstände, die sich in seinem Wohnhaus befanden, weggebracht.“

27. Mai bis 8. Juni 1918. (Coinch, Aisne.) —

## Wie es gemacht wurde.

Ein bezeichnendes Artefakt aus dem Jahre 1915 veröffentlicht in seiner neuen Nummer „Der Naturarzt“, das Organ des Deutschen Naturheilvereins, das in einer Auflage von 140.000 erscheint. Es lautet:

Kriegsmin. Med.-Wbt  
Nr. 4815/7 15. VI. A.

Wie vom Vorstand des Deutschen Bundes der Vereine für naturgemäße Lebens- und Heilweise (Naturheilbund) E. V. Berlin SW, hierher mitgeteilt, wird sein Bundesorgan „Der Naturarzt“, den meisten Zeitschriften monatlich für Verwundete und Kranke unentbehrlich anzusehen. Da die Schrift als angemessener Leistung für Heilesanerkrankungen bestimmt ist, kann sie nicht erachtet werden kann, wie das National-Somitäum um Veranlassung erachtet, doch die Annahme (?) der Schrift „Der Naturarzt“ seitens der unter-

Angesichts Egl. Sanitätsräte.

bez. Schulhort.

Ja, bei den Preußen machte man das damals so: „Die ganze Macht“ batte ihnen nicht. Neben dem mannschaftlichen Dienst füllt in dem Dokument nur die Überhöhung auf. Götter vielleicht besser gewesen, man hätte wenigstens in der Etappe und in der Heimat auch die Anwendung der naturnahen Heilweise gestattet, wo es gewünscht wurde und angebracht war. Tausende hätten am Ende noch gerettet werden können. —

## Welfenstaat oder Einheitsstaat?

Vor einiger Zeit ging ein Bericht durch die Presse, wonach der braunschweigische Ministerpräsident Genosse Dr. Jasper der Bildung eines mit Hannover zusammengeschlossenen niederländischen Freistaates bei einem Vortrag in Lebedingshausen das Wort gerechtet habe sollte. Der Bericht war durch einen vorfristlichen Bericht erfasst worden, so daß es schien, als hätte der Sozialdemokrat Dr. Jasper gegen die Reichseinheit und für eine Art Welfenstaat sich in Beug gelehrt.

In einem Vortrag, den Dr. Jasper in der Generalsammlung der Sozialdemokratischen Partei in Braunschweig hielt, wies er diese Unterstellung zurück und legte seinen Standpunkt in dieser Frage klar: von jenseits ihres Gedanke eines Einheitsstaates von unserer Partei propagiert worden. In den letzten Monaten haben unsre Parteifreunde in Preußen wieder einen Vorschlag nach dieser Richtung hin gemacht. Die günstigste Gelegenheit zur Bildung eines Einheitsstaates seit der Revolution ist verpast worden. Damals hätte die Idee mit Leichtigkeit durchgeführt werden können. Aber nicht einmal in Thüringen ist die Verschaffung in Kleinstaaten hergestellt worden. Die zweite verbaute Gelegenheit war die Schaffung der Reichsverfassung. Aber nur die Einheit in Wirtschaftsfragen ist damals erreicht worden. Nachdem der Novemberkampf die politische Einheit nicht durchsetzen konnte, konnten wir Braunschweig der Rodungen der Preußen nicht folgen. Wir erwarteten zwar, daß wir als Braunschweiger nicht etwa bestehen, aber es brennt uns auch nicht auf den Nageln. Ein Ansatz für Preußen kommt nicht in Frage, sondern wir denken an ein Aufzugehen nur im ganzen Deutschen Reich. Im einzelnen sind wir der Auffassung, daß wir als niedersächsische Landschaftsstaaten mit unseren hannoverschen Landsleuten zusammengehören. —

## Die Vernunft auf dem Marsche!

Die „Bongen“ steigen wieder „im Kurze!“ Diese Wendung haben wir zwar schon vor Monaten vorausgesehen, aber es mußte der Radikalismus seine Unfähigkeit „abzulegen“ beweisen, ehe man in Arbeiterkreisen die „wirtschaftliche Vereinigungspolitik“ der Unabhängigen und Kommunisten richtig durchschauen konnte. Ja, die Herrschaften laufen Gefahr, die „Führung“ mit der „Masse“ zu verlieren. Vor einigen Tagen fand eine Branchenversammlung der Metallarbeiter in Bremen statt; in dieser erklärte ein unabhängiges Betriebsratsmitglied: Kollegen! Wir müssen einzutreten, daß wir die alten Gewerkschaftsführer mit Unrecht bekämpft haben. Wir müssen zeigen, daß wir Neulinge sind. Die Taktik der alten Gewerkschaftsführer hat sich besser bewährt, wie die unsre. Wir müssen noch viel lernen, wenn wir dieselben Erfolge erzielen wollen wie die alten Gewerkschaftsführer.

Derselbe Unabhängige meinte einem seiner Kollegen gegenüber: Die Betriebsräte, die in den Aufsichtsrat sollen, müssen noch sehr viel lernen, wenn sie ihre Aufgaben richtig erfüllen wollen. Die letztere Aufforderung des unabhängigen Betriebsratsmitglieds ist natürlich auch nur zu wahr, und je mehr die unabhängigen Betriebsräte sich in die Materie des Betriebsratgeistes, Betriebsarbeiten, desto mehr werden sie erkennen, daß man mit Präfekturdecreten nichts erreichen kann und daß nur positive Arbeit nach außen führt. —

## Sozialistische Arbeit in der Gemeinde.

Die Ansicht unserer Genossen über die Tätigkeit ihrer Vertreter in den Kommunal- und Kreisparlamenten ist oft großen Schwankungen unterworfen. Es mag daran liegen, daß eine ganze Reihe Stadtverordnete, Gemeindevertreter, Mitglieder des Gemeinderates, Schöffen, Magistratspersonen und Kreistagsabgeordnete des öftern das sozialdemokratische Programm nicht so vertreten oder wahren können, wie es notwendig wäre. Die Grundursachen liegen darin, daß bei der plötzlichen Demokratisierung in Deutschland zwar der Weg in die Parlamente frei geworden ist, doch jedoch die sozialistischen Lehren und damit auch das Kommunalprogramm der Sozialdemokratischen Partei noch nicht genügend bekannt sind. Gewiß kann nicht jede Sache in der Gemeinde oder Stadtverordnetenversammlung nach der Parteidoktrine erledigt werden, aber fast immer kommt es auf die finanzielle Seite an. Es darf einem Sozialdemokraten nicht darauf ankommen, den Meinungen einer Reihe seiner näheren und besten Freunde gerecht zu werden,

sondern er muß nach sozialistischer Lehre und Überzeugung der Allgemeinheit dienen. Andernfalls kann den Vertretern und der Partei oft Schaden entstehen. Die sozialdemokratischen Gemeindevertreter dürfen also nicht wie die bürgerlichen Vertreter, Demokraten usw. hin und her schwanken wie die Wetterfahnen, sondern müssen bei ihrer Stellungnahme stets unser Programm im Auge haben. Dann werden sie auch vor der Kritik der Wähler bestehen können.

Denn wie leicht wird es einem kritisierenden Genossen gemacht, der Fraktion im Stadt- oder Gemeindeparlament Vorwürfe zu machen, daß sie so oder so hätte stimmen müssen, wenn von den Vertretern das Prinzip nicht gewahrt wird. Es würde nicht leicht sein, die Kritik zu widerlegen, wenn der Kritiker selbst tiefer in das Programm der S. P. D. eingeweiht ist. Diese Kritik wird vermieden, wenn das Prinzip nicht gewahrt wird; dann ist es ein leichtes, die verfehlte Meinung der Kritisierenden richtigzustellen, und gleichzeitig die Masse zu überzeugen, daß Arbeit im Sinne unseres Programms geleistet wird. Wie traurig werden doch manchmal Fragen, die im Kommunalparlament verhandelt worden sind, diskutiert, z. B. Befreiungsfragen der kommunalen Angestellten und Arbeiter. So hört man oft von gewerkschaftlich Organisierten, daß man mit der Regelung der Gehälter oder Arbeitslöhne nicht zufrieden ist. Es wird vielfach die Meinung vertreten, daß man einem nicht sozialistischen Beamten oder Arbeiter nicht die gleiche Summe zu bewilligen brauche, wie einem Genossen. Wie unverständlich diese Ansichten sind braucht nicht weiter erklärt zu werden. In andern Fragen, z. B. Finanzfragen, Steuern und dergleichen findet man Meinungen, bei denen man sich manchmal sagen muß, daß die sozialdemokratischen Ideen noch nicht tief genug eingedrungen sind. Das ist ein Kommunalverband, ob Stadt oder Kreis, zur Deckung der Ausgaben auch Einnahmen bedarf, müßte jedem verständlich sein. Dass sich aber eine ganze Reihe und leider auch ältere Genossen erregen, wenn Steuern auf dem Wege der direkten Besteuerung geschaffen werden, ist schwer zu verstehen. Natürlich muß auch bei diesen Besteuerungen unser Prinzip und Programm gewahrt, und die Belastung nach der Leistungsfähigkeit vorgenommen werden. Dann kann der Vertreter auch die Verantwortung übernehmen und Kritiker und Nögler müssen verstummen. —

## Notizen.

Aus der Auslieferungsliste. In dem Abschnitt der Auslieferungsliste, der die Verleihungen der Kriegsgesetze und Kriegsgebräuche in den Kriegsgefangenenlagern in Deutschland zusammenstellt, finden wir auch vier Fälle aus unserer engen Heimat. Es werden beschuldigt: Otto Schrader, Befehlshaber des Kommandos Wernigerode (vom Lager Quedlinburg abhängig), tölte den Soldaten Morel François, Karl Hoene, Arzt. Operierte ohne Notwendigkeit französischen und ließ sie systematisch hungern. (Berbst.) Herbert Koch, Leutnant, Landwirt, Bürgermeister von Schadensleben, Stendal. Mißhandlungen. Meyer, Arzt. Schlug und quälte die Verwundeten (Stendal). —

Vor Cecil über Deutschland. Wie der „N. Notker. Courant“ aus London meldet, sagte Lord Robert Cecil in einer Rede im Unterhaus u. a.: Der Zustand in Mitteleuropa sei furchtbar ernst. Die englische Regierung habe, obwohl sie schon vor einem Jahr über die Lage unterrichtet war, sehr wenig getan, um den Zustand zu verbessern. Die Sendung von Lebensmitteln an die notleidenden Menschen sei allein kein Heilmittel; man müsse auch das wirtschaftliche Leben reorganisieren. Die Blockade sei viel länger aufrecht zu halten, als nötig war. Die Bestimmungen im Friedensvertrag mit Deutschland über die Wiedergutmachung erlösten die Hoffnung und vernichteten die Arbeitslust. Während die Forderungen an Deutschland unerträglich seien, seien die Forderungen an Österreich aufgerichtet, seien die Österreicher aufgelegten Bedingungen eine Phrase. Über die Forderung auf Auslieferung der Kriegsverbrecher“ sagte Robert Cecil, sie werde im Falle des Gefolgs eine Revolution in Deutschland auslösen und im Falle des Nichtbefolgens das Ansehen der deutschen Militärpartei erhöhen. —

Unterzeichnung des Vertrags zwischen Bayern und Coburg. Der Staatsvertrag über die Vereinigung Coburgs mit Bayern ist am Sonnabend in München von den Vertretern der beiden Regierungen unterzeichnet worden. —

Auslieferung der letzten deutschen Schiffe? Vor einigen Tagen hat die Wiedergutmachungskommission der deutschen Kriegsgefangenenkommission eine umfassende Note zugehen lassen, um die Ausführung der Anlage III zu Artikel 236 des Friedensvertrags in die Wege zu leiten. In dieser sind die Bestimmungen über die Auslieferung der Handels-, Fischer- und Binnenschiffsschiffe und die Fliehenden zu erhalten. In letzterer Frist wird eine besonders zu diesem Zweck eingesetzte deutsche Kommission mit den Alliierten über die Angelegenheit verhandeln. Bei den Verhandlungen wird es sich hauptsächlich um die Auslegung der gebrochenen Bestimmungen des Friedensvertrags sowie darum handeln, die praktische Durchführung derselben in wirtschaftlich erträglicher Form zu ermöglichen. —

Klara Zetkin in Holland verhaftet. Die zu der internationalen Kommunistenkonferenz in Amsterdam gekommene deutsche Kommunistin Klara Zetkin ist, wie eine Privatmeldung des „Berl. Tagebl.“ besagt, in Amersfoort verhaftet worden, ebenso eine Schweizerin, deren Namen S. C. sind; beide Frauen sind zu Fuß geschickt worden. Die Kommunistenkonferenz würde von der Polizei aufgehoben. —

Ministerreise nach dem Ruhrrevier. Der Reichskanzler führt am Sonntag abend in Begleitung des Eisenbahn- und Arbeitsministers und des Unterstaatssekretärs Albert in das Ruhrgebiet zu Verhandlungen über die Erhöhung der Kohlenproduktion. —

Lansings Rücktritt. Staatssekretär Lansing hat sein Entlassungsgesuch eingereicht. Präsident Wilson hat das Gesuch genehmigt. —

Belgien bestellt Eisenbahnmateriale in Deutschland. Nach Berichten aus Brüssel steht die belgische Regierung im Begriff, eine große Bestellung von Eisenbahnmateriale in Deutschland zu machen. Der ungünstige Stand der Wachsellurje in England und Amerika beeinflußt die Regierung dazu. —

Flug London-Berlin-Prag. Wie das „Prager Tageblatt“ berichtet, ist der englische Flieger Mac Mullin nach einem Fluge von London über Brüssel und Berlin in Prag angelangt. In Berlin

wurde eine Zwischenlandung zur Benzinzuhr vorgenommen. Der gesamte Flug London—Prag dauerte 10 Stunden 20 Minuten, der Flug Berlin—Prag bei Gegenwind 2 Stunden 20 Minuten. Die Ankunft des Flugzeuges steht mit Verhandlungen in Zusammenhang, die zwischen den tschechoslowakischen Regierung und der Aircraft United wegen Einflusses des Luftverkehrs geführt werden.

**Auswüchse des Fleischmewens.** In letzter Zeit sind wiederholte Nachkommungen von Reichsbanknoten mit geringfügigen Abänderungen (sogenannte Blätter) zu Metallmünzen vertauscht worden. Trotz der vorhandenen Abweichungen gewinnen diese Blätter durch Fälschung, Zuwendung, andere Abhandlung so erhebliche Ähnlichkeit mit den echten Noten, daß es in einer ganzen Reihe von Fällen bereits Beträger gelungen ist, sie zu Zahlungen zu verwenden. Das Publikum insbesondere die gewerblichen Kreise werden darauf hingewiesen, daß nach § 860 Nr. 8 St.-G.-B. die Anfertigung und Verbreitung von Waren-Empfehlungsstücken, Ankündigungen oder andern Drucksachen oder Abbildungen, welche in Form oder Verzierung dem Eigentümer ähnlich sind, strafbar ist.

**Frauen-Table für 100 Gramm 5-10 M.**  
**Traebert**  
Prälatenstraße Nr. 18, Ende  
Schneidstraße 7343

**Bekanntmachung.**  
Die Ausgabe der Reichsfleischkarten für die Zeit vom 23. Februar 1920 bis 21. März 1920 erfolgt während des Fleischverkaufs in den amtlichen Fleischverkaufsstellen am Freitag den 20. und Sonnabend den 21. Februar 1920.

Bei Abholung der Karten sind vorzulegen:  
1. die Ausweise für die Lebensmittelversorgung.  
2. die alten Fleischkortenfäße, die als Gültung über den Empfang der neuen Fleischkarten abgenommen werden.

Bei dieser Gelegenheit machen wir die Verstärkung darauf aufmerksam, daß Umtausch der Karten nur in denjenigen amtlichen Fleischverkaufsstellen vorgeschrieben, bei denen die Eintragung in die Kundenliste stattgefunden hat.

Den Fleischstellen andererseits machen wir es wiederum zur Pflicht, auch nur diesen Haushaltungen mit Karten gegen Rückgabe der Kortenkästen zu versehen, die in ihrer Kundenliste eingetragen sind.

Magdeburg, den 14. Februar 1920. Der Magistrat.

**Deutscher Metallarbeiter-Verband**  
Verwaltung Magdeburg

Geschäftsstelle: Große Münzstraße 3. I. — Geschäftsstunden: Montags von 10 bis 5 Uhr, Sonntags geschlossen. — Telefon 1912.

Mittwoch den 18. Februar, nachmittags 4½ Uhr, in „Friedrichshof“, Leipziger Straße 42

**Versammlung**  
samt. Akkordarbeiter der Gleisereien Magdeburgs I. Umg.

**Gesetzesordnung:**  
Akkordfragen, Bewußtfragen und Verschiedenes.

Donnerstag den 19. Februar, nachmittags 4½ Uhr, im „Diamantbräu“, Berliner Straße 14

**Sitzung sämtlicher Arbeiterausschüsse**  
der Metallindustrie, welche mit der Bekleidung zu tun gehabt haben.

**Gesetzesordnung:**  
1. Bericht der Revisoren. — 2. Beschlusstafung über den Rest.

Sonntag den 21. Februar, nachmittags 4½ Uhr, im „Diamantbräu“, Berliner Straße 14

**VERSAMMLUNG**  
samt. Akkordarbeiter der Gleisereien Magdeburgs I. Umg.

**Gesetzesordnung:**  
Akkordfragen, Bewußtfragen und Verschiedenes.

Montag den 22. Februar, nachmittags 4½ Uhr, im „Diamantbräu“, Berliner Straße 14

**Sitzung sämtlicher Arbeiterausschüsse**  
der Metallindustrie, welche mit der Bekleidung zu tun gehabt haben.

**Gesetzesordnung:**  
1. Bericht der Revisoren. — 2. Beschlusstafung über den Rest.

Sonntag den 21. Februar, nachmittags 4½ Uhr, im „Diamantbräu“, Berliner Straße 14

**VERSAMMLUNG**  
samt. Akkordarbeiter der Gleisereien Magdeburgs I. Umg.

**Gesetzesordnung:**  
Akkordfragen, Bewußtfragen und Verschiedenes.

Montag den 22. Februar, nachmittags 4½ Uhr, im „Diamantbräu“, Berliner Straße 14

**Sitzung sämtlicher Arbeiterausschüsse**  
der Metallindustrie, welche mit der Bekleidung zu tun gehabt haben.

**Gesetzesordnung:**  
1. Bericht der Revisoren. — 2. Beschlusstafung über den Rest.

Sonntag den 21. Februar, nachmittags 4½ Uhr, im „Diamantbräu“, Berliner Straße 14

**VERSAMMLUNG**  
samt. Akkordarbeiter der Gleisereien Magdeburgs I. Umg.

**Gesetzesordnung:**  
Akkordfragen, Bewußtfragen und Verschiedenes.

Montag den 22. Februar, nachmittags 4½ Uhr, im „Diamantbräu“, Berliner Straße 14

**Sitzung sämtlicher Arbeiterausschüsse**  
der Metallindustrie, welche mit der Bekleidung zu tun gehabt haben.

**Gesetzesordnung:**  
1. Bericht der Revisoren. — 2. Beschlusstafung über den Rest.

Sonntag den 21. Februar, nachmittags 4½ Uhr, im „Diamantbräu“, Berliner Straße 14

**VERSAMMLUNG**  
samt. Akkordarbeiter der Gleisereien Magdeburgs I. Umg.

**Gesetzesordnung:**  
Akkordfragen, Bewußtfragen und Verschiedenes.

Montag den 22. Februar, nachmittags 4½ Uhr, im „Diamantbräu“, Berliner Straße 14

**Sitzung sämtlicher Arbeiterausschüsse**  
der Metallindustrie, welche mit der Bekleidung zu tun gehabt haben.

**Gesetzesordnung:**  
1. Bericht der Revisoren. — 2. Beschlusstafung über den Rest.

Sonntag den 21. Februar, nachmittags 4½ Uhr, im „Diamantbräu“, Berliner Straße 14

**VERSAMMLUNG**  
samt. Akkordarbeiter der Gleisereien Magdeburgs I. Umg.

**Gesetzesordnung:**  
Akkordfragen, Bewußtfragen und Verschiedenes.

Montag den 22. Februar, nachmittags 4½ Uhr, im „Diamantbräu“, Berliner Straße 14

**Sitzung sämtlicher Arbeiterausschüsse**  
der Metallindustrie, welche mit der Bekleidung zu tun gehabt haben.

**Gesetzesordnung:**  
1. Bericht der Revisoren. — 2. Beschlusstafung über den Rest.

Sonntag den 21. Februar, nachmittags 4½ Uhr, im „Diamantbräu“, Berliner Straße 14

**VERSAMMLUNG**  
samt. Akkordarbeiter der Gleisereien Magdeburgs I. Umg.

**Gesetzesordnung:**  
Akkordfragen, Bewußtfragen und Verschiedenes.

Montag den 22. Februar, nachmittags 4½ Uhr, im „Diamantbräu“, Berliner Straße 14

**Sitzung sämtlicher Arbeiterausschüsse**  
der Metallindustrie, welche mit der Bekleidung zu tun gehabt haben.

**Gesetzesordnung:**  
1. Bericht der Revisoren. — 2. Beschlusstafung über den Rest.

Sonntag den 21. Februar, nachmittags 4½ Uhr, im „Diamantbräu“, Berliner Straße 14

**VERSAMMLUNG**  
samt. Akkordarbeiter der Gleisereien Magdeburgs I. Umg.

**Gesetzesordnung:**  
Akkordfragen, Bewußtfragen und Verschiedenes.

Montag den 22. Februar, nachmittags 4½ Uhr, im „Diamantbräu“, Berliner Straße 14

**Sitzung sämtlicher Arbeiterausschüsse**  
der Metallindustrie, welche mit der Bekleidung zu tun gehabt haben.

**Gesetzesordnung:**  
1. Bericht der Revisoren. — 2. Beschlusstafung über den Rest.

Sonntag den 21. Februar, nachmittags 4½ Uhr, im „Diamantbräu“, Berliner Straße 14

**VERSAMMLUNG**  
samt. Akkordarbeiter der Gleisereien Magdeburgs I. Umg.

**Gesetzesordnung:**  
Akkordfragen, Bewußtfragen und Verschiedenes.

Montag den 22. Februar, nachmittags 4½ Uhr, im „Diamantbräu“, Berliner Straße 14

**Sitzung sämtlicher Arbeiterausschüsse**  
der Metallindustrie, welche mit der Bekleidung zu tun gehabt haben.

**Gesetzesordnung:**  
1. Bericht der Revisoren. — 2. Beschlusstafung über den Rest.

Sonntag den 21. Februar, nachmittags 4½ Uhr, im „Diamantbräu“, Berliner Straße 14

**VERSAMMLUNG**  
samt. Akkordarbeiter der Gleisereien Magdeburgs I. Umg.

**Gesetzesordnung:**  
Akkordfragen, Bewußtfragen und Verschiedenes.

Montag den 22. Februar, nachmittags 4½ Uhr, im „Diamantbräu“, Berliner Straße 14

**Sitzung sämtlicher Arbeiterausschüsse**  
der Metallindustrie, welche mit der Bekleidung zu tun gehabt haben.

**Gesetzesordnung:**  
1. Bericht der Revisoren. — 2. Beschlusstafung über den Rest.

Sonntag den 21. Februar, nachmittags 4½ Uhr, im „Diamantbräu“, Berliner Straße 14

**VERSAMMLUNG**  
samt. Akkordarbeiter der Gleisereien Magdeburgs I. Umg.

**Gesetzesordnung:**  
Akkordfragen, Bewußtfragen und Verschiedenes.

Montag den 22. Februar, nachmittags 4½ Uhr, im „Diamantbräu“, Berliner Straße 14

**Sitzung sämtlicher Arbeiterausschüsse**  
der Metallindustrie, welche mit der Bekleidung zu tun gehabt haben.

**Gesetzesordnung:**  
1. Bericht der Revisoren. — 2. Beschlusstafung über den Rest.

Sonntag den 21. Februar, nachmittags 4½ Uhr, im „Diamantbräu“, Berliner Straße 14

**VERSAMMLUNG**  
samt. Akkordarbeiter der Gleisereien Magdeburgs I. Umg.

**Gesetzesordnung:**  
Akkordfragen, Bewußtfragen und Verschiedenes.

Montag den 22. Februar, nachmittags 4½ Uhr, im „Diamantbräu“, Berliner Straße 14

**Sitzung sämtlicher Arbeiterausschüsse**  
der Metallindustrie, welche mit der Bekleidung zu tun gehabt haben.

**Gesetzesordnung:**  
1. Bericht der Revisoren. — 2. Beschlusstafung über den Rest.

Sonntag den 21. Februar, nachmittags 4½ Uhr, im „Diamantbräu“, Berliner Straße 14

**VERSAMMLUNG**  
samt. Akkordarbeiter der Gleisereien Magdeburgs I. Umg.

**Gesetzesordnung:**  
Akkordfragen, Bewußtfragen und Verschiedenes.

Montag den 22. Februar, nachmittags 4½ Uhr, im „Diamantbräu“, Berliner Straße 14

**Sitzung sämtlicher Arbeiterausschüsse**  
der Metallindustrie, welche mit der Bekleidung zu tun gehabt haben.

**Gesetzesordnung:**  
1. Bericht der Revisoren. — 2. Beschlusstafung über den Rest.

Sonntag den 21. Februar, nachmittags 4½ Uhr, im „Diamantbräu“, Berliner Straße 14

**VERSAMMLUNG**  
samt. Akkordarbeiter der Gleisereien Magdeburgs I. Umg.

**Gesetzesordnung:**  
Akkordfragen, Bewußtfragen und Verschiedenes.

Montag den 22. Februar, nachmittags 4½ Uhr, im „Diamantbräu“, Berliner Straße 14

**Sitzung sämtlicher Arbeiterausschüsse**  
der Metallindustrie, welche mit der Bekleidung zu tun gehabt haben.

**Gesetzesordnung:**  
1. Bericht der Revisoren. — 2. Beschlusstafung über den Rest.

Sonntag den 21. Februar, nachmittags 4½ Uhr, im „Diamantbräu“, Berliner Straße 14

**VERSAMMLUNG**  
samt. Akkordarbeiter der Gleisereien Magdeburgs I. Umg.

**Gesetzesordnung:**  
Akkordfragen, Bewußtfragen und Verschiedenes.

Montag den 22. Februar, nachmittags 4½ Uhr, im „Diamantbräu“, Berliner Straße 14

**Sitzung sämtlicher Arbeiterausschüsse**  
der Metallindustrie, welche mit der Bekleidung zu tun gehabt haben.

**Gesetzesordnung:**  
1. Bericht der Revisoren. — 2. Beschlusstafung über den Rest.

Sonntag den 21. Februar, nachmittags 4½ Uhr, im „Diamantbräu“, Berliner Straße 14

**VERSAMMLUNG**  
samt. Akkordarbeiter der Gleisereien Magdeburgs I. Umg.

**Gesetzesordnung:**  
Akkordfragen, Bewußtfragen und Verschiedenes.

Montag den 22. Februar, nachmittags 4½ Uhr, im „Diamantbräu“, Berliner Straße 14

**Sitzung sämtlicher Arbeiterausschüsse**  
der Metallindustrie, welche mit der Bekleidung zu tun gehabt haben.

**Gesetzesordnung:**  
1. Bericht der Revisoren. — 2. Beschlusstafung über den Rest.

Sonntag den 21. Februar, nachmittags 4½ Uhr, im „Diamantbräu“, Berliner Straße 14

**VERSAMMLUNG**  
samt. Akkordarbeiter der Gleisereien Magdeburgs I. Umg.

**Gesetzesordnung:**  
Akkordfragen, Bewußtfragen und Verschiedenes.

Montag den 22. Februar, nachmittags 4½ Uhr, im „Diamantbräu“, Berliner Straße 14

**Sitzung sämtlicher Arbeiterausschüsse**  
der Metallindustrie, welche mit der Bekleidung zu tun gehabt haben.</p

# Lichtspiele

## Kammer-Lichtspiele

### Seine Beichte.

Bekanntnisse eines Lobsamens.  
Drama in 5 Akten mit

**Reinhold Schünzel**  
Herta Verner, Paul Hartmann, Gigi Regos.

**Nur ein Diener.**

Ein lustiges Filmspiel in 5 Akten mit

**Bruno Kastner**  
Ria Jonda Leopold von Ledebur  
Regie: Erik Lund.

Heute bis einschl. Donnerstag

### Colosseum

### Der letzte Knopf

Sensationelles Drama in 4 Akten nach dem gleichnamigen Buchwerk.

### Wirrwurf

Festspiel in 4 Akten.

In der Hauptrolle:

Kitty Deward.

### Tonbild-Theater

### Arme kleine Eva

Sensationelles Film-Schauspiel in 8 Akten nach dem gleichnamigen Roman von

Paul Langenbeck.

In der Hauptrolle:

Alles Dagny.

### Liebe und Mode

Festspiel in 2 Akten mit

Albert Paulig

Richard Eichberg.

### Weisse Wand

### Was ein Weib vermag

Spannendes Detektiv-drama in 4 Akten mit

Erich Kaiser-Zip.

.....

Der gute Kamerad

ungarisches Drama in

in 4 Akten.

## Lichtspielhaus Panorama

Der glänzend ausgestattete Film

### Die gefährliche Abenteuerin

Spannendes Drama in 5 Akten von

Robert Heymann — In der Hauptrolle

### Maria Widal

### Verbrannte Flügel

Spannendes Drama in 3 Akten mit

Kläre Lotto

als Hauptdarstellerin.

## Fürstenhof-Prunksaal

Der unvergleichliche, einzige dastehende Spielplan!

### Leo

### Morgenstern

der Urtümliche in der neuen Szene  
in der Putzstunde.

Willuhn  
4 Arconis  
Heros  
Lore Melchner  
Reverelly-Berger  
3 Artus  
Lujos Rigo  
4 Ussems  
Fritz Steidl  
Vorudy-Truppe  
Geschw. Christian  
110 Radrennen.

Fürstenhof-  
S: Tunnel  
Nur noch kurze  
Zeit!  
Das Salonschiff  
Bode  
Dazu Vorhänge von  
Fritz Steidl  
und  
Ecke und Guanti  
Gessinger

Gildrestaurant  
S: Dienstag den 17. Februar  
Großer Preisstall  
Eingang 7½ Uhr. S: 1. Preis  
Konzert  
unter Leitung des Kapellmeisters Ernst Lehmann.  
Gefangen-Soritäten 145 von Bern Otto Spielmann.  
Wolln-Göll von Ernst Lehmann.

Stephanhalle  
Direction Rich. Freher

Erstklassige Varieté

Vorstellungen

sowie Aufführung von nu-

einwandfreien

Volksstücken.

Seden Dienstag 7334

Großer Eier-Preisstall

Eingang 7½ Uhr. S: 1. Preis

Jankes Weinklause

Breiteweg 18081, Ecke Baudstraße.

Weine bester Marken, billigste Preise.

2. Kaffee, Mokka mit feinem Gebäck.

236

Ballettmeister R. Rappa Tanzunterricht

der beste am Platz

Neuer Kursus: Beginn am 1. Mär-

zige Anmeldungen von jungen Damen und Herren ab

von 1 bis 6 Uhr in meiner Wohnung Schloßstr. 18, pl.

Spezialität: Original Wiener G'schritz-Walzer

Einzelunterricht zu jeder Tageszeit

Heute und folgende Tage

Pola Negri

in Die Marchese d'Armianni

Schauspiel in 4 Akten

verfaßt und inszeniert von Alfred Salm

Lolos Vater

Glückliches Lustspiel in Akten mit

Konrad Dreher.

Präriegrauen

Spannendes amerikanisches Drama in 3 Akten

Der vollständig renovierte Eröffnungsr

raum ist heute eröffnet

Beginn der Abendvorstellung 8.30 Uhr.

## Hohenzollernpark

Dienstag den 17. Februar

Fasnachts-Ball 243

## Groß. Rappenfest

Saalführung 5 Uhr u. u.

Eintritt 3.50 M. inkl. Steuer

Doppelorchester



## Zentraltheater

Allabendlich

7 Uhr

## Die Geisha



## Zentraltheater-Restaurant

Täglich ab 8 Uhr

Konzert

unter Leitung des Kapellmeisters Ernst Lehmann.

Gefangen-Soritäten

145 von Bern Otto Spielmann.

Wolln-Göll von

Ernst Lehmann.

## Stephanhalle

Direction Rich. Freher

## Erstklassige Varieté

Vorstellungen

sowie Aufführung von nu-

einwandfreien

Volksstücken.

## Jankes Weinklause

Breiteweg 18081, Ecke Baudstraße.

Weine bester Marken, billigste Preise.

2. Kaffee, Mokka mit feinem Gebäck.

236

## Ballettmeister R. Rappa Tanzunterricht

der beste am Platz

Neuer Kursus: Beginn am 1. Mär-

zige Anmeldungen von jungen Damen und Herren ab

von 1 bis 6 Uhr in meiner Wohnung Schloßstr. 18, pl.

Spezialität: Original Wiener G'schritz-Walzer

Einzelunterricht zu jeder Tageszeit

## Park-Lichtspiele

Wilhelmsstadt

Eingang Spielgarten- und Schrotstraße.

Heute und folgende Tage

Pola Negri

in Die Marchese d'Armianni

Schauspiel in 4 Akten

verfaßt und inszeniert von Alfred Salm

Lolos Vater

Glückliches Lustspiel in Akten mit

Konrad Dreher.

Präriegrauen

Spannendes amerikanisches Drama in 3 Akten

Der vollständig renovierte Eröffnungsr

raum ist heute eröffnet

## Felle, Häute und Wolle

Für alle Sorten 6702

ergießen Sie die allerhöchsten Preise nur in der

## Leipziger Einkaufs-Zentrale

Hops, Magdeburg

Jakobstraße 40 Jakobstraße 20

Gebahnhofstelle für Händler u. Sammler

## Geschäfts-Nebengabe.

mit dem heutigen Tage habe ich mein

## Furage-Stadtgeschäft

meinem Schwager Herrn Ernst Gens übergeben, der das

weiterführen wird. Der Verlauf aller Furageartikel, wie

Häfer, Hen, Stroh, Häcksel usw.

wird am Montag den 16. Februar 1920 wieder von

in der Zeit von morgens 8 Uhr bis nachmittags 12 Uhr aufgenommen. Telefonische Anfragen erhält ich

noch wie vor unter Nr. 1005.

A. Eggert,

Großeltern- und Gartenermittel-Großhandlung.

## Frauenhaare

Abfall und alte Haararbeiten zahlreiche da.

Selbstverbraucher, die höchsten Tagespreise

## Lenk, Haargroßhandlung

Blücherstr. 1. Geschäftszelt von 8 bis 4 Uhr.

Ohne Miete.

Reichlich Kräfte. Mittwoch

u. Abendabenden 12.00 u. 1.50 M.

und Lagerhaus. Alte Rose

Schwertfegerstr.

# Beilage zur Volksstimme.

Nr. 40.

Magdeburg, Dienstag den 17. Februar 1920.

31. Jahrgang.

## Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 16. Februar 1920.

### Die Lehrer zur neuen Besoldungsordnung.

Am Sonnabend vormittag tagte in der „Reichshalle“ eine stark besuchte Versammlung der Bezirksvereinigung Magdeburg des Neuen preußischen Lehrervereins. Der Hauptgegenstand der Versammlung, die ausschließlich aus Landlehrern bestand, war die neue in Aussicht stehende Besoldungsordnung. Soweit diese zur Kenntnis dieser Berufsorganisation gekommen war, gab sie zu vielen Ausstellungen Anlaß. Hierbei ist zu bemerken, daß die in Frage stehende neue Beamtenbesoldungsreform erst in ihren äußeren Umrissen vorliegt und noch eingehender Beratungen durch den zu diesem Zweck eingesetzten Ausschuß der Preußischen Landesversammlung bedarf.

Das einleitende Referat hielt Lehrer Schumann, der eindeutig und überzeugend die Notlage der Landeslehrerschaft gegenüber der der Großstadtlehrer schilderte und auf die Notwendigkeit gewisser Veränderungen in der Besoldungsreform hincwies. Erfreulich war die Freude und Klarheit, die der Referent und auch die Diskussionsredner bei ihren positiven Forderungen den Tag legten. Besonders befähigt wurden die Ausführungen des Lehrers Hammel entgegengenommen, der aufforderte, sich bei den kommenden Wahlen die einzelnen Parteien genau anzusehen und nur die Kandidaten zu wählen, die die berechtigten Forderungen der Landeslehrerschaft zu ihren eignen zu machen sich verpflichteten.

Nach langerer Debatte wurde nachstehende Entschließung einstimmig angenommen:

Die heutige Versammlung des Neuen preußischen Lehrervereins des Bezirks Magdeburg stellt nach dem Entwurf der Besoldungsordnung mit bitterer Enttäuschung fest:

1. die Aufnahme der Lehrer in die 6. Gruppe,
  2. das Wiederauftauchen der Ortszulage unter anderem Namen.
- Die Versammlung erhebt dagegen den schärfsten Protest und fordert:
1. Einführung der Volkschullehrer in die Gehaltsgruppe, die der Besoldungsklasse für Beamte und Lehrer mit voller akademischer Bildung unmittelbar entspricht,
  2. unabdingbar Wegfall des Ortszuschlags und Gewährung der reinen Mietentschädigung.

Ferner wurde noch folgender Antrag angenommen:

Der Vorstand der Bezirksvereinigung Magdeburg wird beauftragt, beim Kultusministerium zu beantragen, daß ein Landlehrer vorübergehend ins Ministerium als Hilfsarbeiter berufen wird, um bei Bearbeitung des Besoldungsgesetzes die eigenen Verhältnisse der Landsschule und ihrer Lehrer mit zu beraten.

Der anwesende Genosse Wittsch konnte als Mitglied der Preußischen Landesversammlung einige Fingerzeige geben, wie ein Landlehrer durch die Landessverammlung zu ihrem Rechte kommen können. Seine Ausführungen, daß der Lehrerstand bei den Wahlen energisch seine Interessen wahren müsse, wurden durch starlen Beifall ausgezeichnet.

Noch Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten wurde die Versammlung geschlossen. —

### Das Gehaltsprovisorium für Militärangestellte.

Der Centralverband der Angestellten schreibt uns: In der Sonder-Nummer der „Volksstimme“ bringt der Deutschen Handelsgehilfenverband eine Begründung, die geradezu unverständlich ist und uns Anlaß zu folgender Erwiderung gibt: Bekanntlich hat der Centralverband der Angestellten vor kurzer Zeit für die bei den Versorgungs- und Sanitätsbehörden beschäftigten Angestellten vier Pfundstel der geforderten Gehaltsgruppe als Vorleistungszahlung durch Verhandlungen bei dem betreffenden Ministerium erreicht. Da die Notlage der Angestellten der militärischen Abwicklungsstellen eine gleich große war, war es unser Pflicht, die gleichen Vorteile durch Verhandlungen in Berlin zu erzielen. Wir beauftragten unseren Hauptvorstand in Berlin durch seine Reichsfachgruppe der Angestellten der Heeres- und Marinabehörden Verhandlungen anzubahnen und ein Resultat schnellstens mitzuteilen. Am 12. Februar ging uns von unserem Hauptvorstand folgendes Schreiben zu:

Unter Bezugnahme auf das mit dem Kollegen Bach geführte Telephon Gespräch sind wir sofort nochmals beim Kriegsministerium vorstellig geworden. Nachdem wir uns mit dem Bevollmächtigten des Unterstaatssekretärs in Verbindung gesetzt haben, erreichten wir, daß für die Garnison Magdeburg in gleicher Weise wie für das Versorgungsamt vier Fünftel der geforderten Gehaltsgruppe als Vorleistungszahlung bewilligt wurden.

Es dürfte bei dieser Gelegenheit zu berichten sein, daß die Versammlung der Angestellten in den militärischen Abwicklungsstellen ihren Vorstand, der bisher aus Mitgliedern des Deutschen Nationalen Verbandes bestand, aus Mitgliedern des Centralverbandes zusammenstellte. Auch hier hat die freigewerkschaftliche Idee gesiegt. Wir sind eigentlich erstaunt, daß der Deutschen Nationalen Verband solchen Wert darauf legt, auch in Berlin gewesen zu sein, zumal sein Vertreter erklärt, mit einem sozialdemokratischen Minister nicht zu verhandeln.

Die Redaktion: Beendet den Streit, sonst wird darüber das nächste Gehaltsprovisorium vergessen. Die „Volksstimme“ hält die Sache für erledigt. —

— Die 5. Sitzung der Stadtverordneten findet am Donnerstag, nachmittags 4 Uhr, im Alttädtischen Rathaus statt. Die Tagesordnung umfaßt 34 Punkte. Zunächst stehen auf der Tagesordnung, wie jetzt üblich, Verklärungen von Haushaltspunkten. Weitere Vorlagen betreffen Bewilligungen von Mitteln zu Errichtungen im Gas- und Elektrizitätswerk, Milderung der Bestimmungen über die Einrichtung von elektrischen Lichtanlagen, Erhöhung der Bestattungsgebühren. Weiter liegt vor den Entwurf einer Gewerbeleiterverordnung für Magdeburg. Bewilligung der Kosten für die Herstellung einer Million Fünfzigpfennigscheine sowie Eingaben, Wahlen und Anstellungen. —

— Befreiung vom Schlachthausszwang für die Stadtteile Fermersleben und Lemsdorf. Bei den Eingemeindungen im Jahre 1908 und 1910 sind durch die Eingemeindungsverträge sämtliche Vorortsgemeinden für die Hausschlachtungen vom Schlachthausszwang für eine gewisse Zeit befreit worden. Diese Vergünstigung ist Fermersleben und Lemsdorf auf 10 Jahre, Salbke, Westerhüsen, Cracau und Breiter auf 15 Jahre, Rothensee auf 20 Jahre nach der Eingemeindung eingeräumt. Demgemäß würde der Schlachthausszwang einzutreten haben für Fermersleben und Lemsdorf am 31. März 1920, für Salbke, Westerhüsen, Cracau und Breiter am 31. März 1925, für Rothensee am 31. März 1928. Der Hausbefreiungsverein zu Magdeburg-Fermersleben hat beim Magistrat angeregt, für Fermersleben eine Ausdehnung der Vergünstigung auf die gleiche Zeit wie für Salbke und Westerhüsen vorzunehmen. Der Magistrat hat beschlossen, dem Antrag des Hausbefreiungsvereins zu Magdeburg-Fermersleben zu entsprechen und die gleiche Vergünstigung auch auf den Bezirk der früheren Landgemeinde Lemsdorf ebenfalls für die Zeit von 5 Jahren auszudehnen. Die Stadtverordneten werden sich am Donnerstag mit der Vorlage beschäftigen. —

— Rückzugskauouade. Die „Volkszeitung“ scheint noch soviel Geist aufzubringen, daß sie das schmähliche Danebengelingen des unabhängigen Streiches gegen die „Volksstimme“ in der letzten Kartellversammlung einzuführen in der Lage ist. Sie gibt eine Spalte Redensarten von sich, die den Rückzug verschleiern sollen. Wir haben die Unabhängigen und ihre Freunde aufgefordert, die Artikel und redaktionellen Veröffentlichungen der „Volksstimme“ zu nennen, in denen die Eisenbahner geschimpft und Worte gebraucht worden sind wie „Heizer, Wähler“ usw. Die „Volkszeitung“ weist seine Nummer der „Volksstimme“ und lehnt von uns veröffentlichten Artikeln anzugeben, der „schmäh“ und die angeführten Worte entzieht. Aus dem einfachen Grunde, weil es keine gibt, trotzdem hat aber der Redakteur Grüne von der „Volkszeitung“ die Resolution mit unterschrieben, in der festgestellt wird, daß wir Worte wie „Heizer, Wähler“ und vergleichbare angewendet haben. Entweder sind hier Wahrvorstellungen und feste Ideen bei dem Antragsteller im Spiele gewesen oder bewußter Schwindel. Die „Volkszeitung“ macht viel Geschrei darüber, daß wir Albert Gross mit Otto Gross verwechselt haben und zitiert einige Worte aus Diskussionsreden von Eisenbahnen. Mit solchen Mägen ist nichts anzustangen. Die Hauptliche fehlt: Angabe unserer „Schmähartikel“. Diese Aufforderung läßt sich aber nicht erfüllen. —

— Es stimmt nicht. Die „Volkszeitung“ bringt einen Artikel „Der Generalstabschef als Wörter?“ Darin wird mitgeteilt und kritisch gewürdigt, daß der Sohn des Generals Hoffmann den Vater an Stolzenburg verklagt hat. Einem Generalsohn zu schenken wäre kein Anlaß gegeben, wie überhaupt der schenklische Vater an dieser hochbegabten Frau geführt werden muß. Hier liegt die Sache aber so, daß der General Hoffmann überhaupt keinen Sohn hat. Darum sind leider die gelöschten Schlüsselemente der „Volkszeitung“ ziemlich gegenstandslos geworden. —

## Eisenhartem Zwange

muß die Geschäftsleitung der „Volksstimme“ wieder folgen. Sie muß vom 1. März an den Vorschriften der „Volksstimme“ auf monatlich 3 Mark erhöhen.

Diese Preissteigerung bringt nur zu einem geringen Teil einen Ersatz für die infolge neue Erhöhung der Herstellungskosten. Die „Volksstimme“ muß diese Preiserhöhung vornehmen, ein Ausweichen ist nicht möglich. Sie kämpft eisernen Kampf um ihr Bestehen, wie jeder in dieser Zeit der Not wissen kann. Die „Volksstimme“ muß aber diese kritische Zeit überwinden, muß als Zeitung stark und fest standhaft bleiben wie bisher, denn sie ist für das Volk eine unentbehrliche Brücke und führt sie.

### schärfste Waffe im Existenzkampf.

Jetzt ist sie jeden Parteigenossen, jeden einsichtsvollen Bürgers, jedem ersten Pflichtgebot: siehe zu deiner Freiheit, hilflos und zu jeder Gelegenheit die Einsicht verschaffen, daß alle ehrlich Ringenden und das

### schaffende Volk die „Volksstimme“ braucht.

— Eine Million neue Fünfzigpfennigscheine. Der Mangel an Kleingeld macht sich hier bei der Geschäftswelt, den Verkehrsinstanzen und insbesondere auch bei den Großfirmen dauernd bemerkbar. An Kleingeldzeichen sind zwar zurzeit noch für etwa 500 000 Mark im Umlauf, die täglich wachsende Nachfrage zeigt jedoch, daß diese Menge nicht genügt. Um diesem Notstand abzuholzen, hat der Magistrat beschlossen, eine Million neue Fünfzigpfennigscheine herstellen zu lassen. Der Stadtvorstand verordnete eine diesbezügliche Vorlage zugegangen.

— Die Eisenbahnbüroamten zur Auslieferungsfrage. Am 12. Februar 1920 im Restaurant „Drei Raben“ stattgefundenen Vertreterveranstaltung des Bundesbezirks Magdeburg des Gewerkschaftsbundes deutscher Eisenbahnbüroamten wurde eine Entscheidung angenommen, in der zum Ausdruck kommt, daß die Mitglieder des Bundes es ablehnen, bei Ausführung der vom Gegner begehrten Auslieferung mitzuwirken, weil sie es eines Deutschen für unehrlich halten, bei einer Handlung zu helfen, die den deutschen Namen bei allen Bürgern und für alle Seiten schänden würde. —

— Kampf um das Leizlinger Schloß. Zu der Mitteilung, daß die Stadt Magdeburg das Leizlinger Jagdschloß mieten will, um dort ein Erholungsheim einzurichten, schreibt der Gardeleger „Kreisangeiger“: „Im Herzen der Altmark gelegen, hätte das Jagdschloß doch wohl in erster Linie für die Bewohner der Altmark nutzbar gemacht werden sollen; doch das Kommunallandtag schu einst davon, für Krieger aus der Altmark ein Heim zu gründen, aber der unglückliche Ausgang des Krieges und die Sorge um das Fortbestehen des Kommunallandtags haben den schönen Gedanken leider nicht verwirklichen können. Vielleicht ist es noch nicht zu spät, wenn die altmärkischen Kreise geschlossen als Käufer oder Pächter auftreten, um mit Hilfe des Kommunallandtags eine Stiftung für Altmarkter ins Leben zu rufen. Ein schnelles Handeln wäre freilich nötig.“ —

— Auswanderer, geht acht! Die Centrale für Heimatdienst ist bekannt: Die Südafrikatische Siedlungsgenossenschaft (The South African Settler Corporation) in Kapstadt, London und Amsterdam, die in Berlin W 8, Laubestraße 23, ein „Zentral-Kontinentales Bureau“ Generalvertreter Max Hirschfeld unterhält, bietet Farmen und Ranchen-Plantagen in Südafrika zum Kauf an. Die in den Werberichten enthaltenen Angaben über Anbaumöglichkeiten in Südafrika enthalten nicht den tatsächlichen Verhältnissen und sind geeignet, Landeskundige zu täuschen und ihnen ernsthafte Verluste zu bringen. — Gleichzeitig wird dringend vor einem Egon Fester in Essen, der sich Möller-Ingenieur nennt, gewarnt. Egon Fester verfügt interessante zur Gründung einer Genossenschaft, deren Zweck es sein soll, große Landgebiete in Argentinien zu erwerben und auf diesen Viehzucht zu treiben, zusammenzufassen. Jeder Teilnehmer hat eine Einlage von mindestens 5000 Mark auf sein Konto zu bewirken. Bemerkt wird nur dazu, daß Fester ein 18-jähriger junger Mann ist, dem jede Sachkunde fehlt. —

— Zeurungsbeihilfen für Angestellte. Der Centralverband der Angestellten schreibt uns: Die Verhandlungen der Angestelltenvertreter mit den Arbeitgebern in der Handelskammer betr. Zeurungsbeihilfen infolge der Erhöhung der Brot- und Kartoffelpreise hatten keinelei Ergebnis gezeigt, da erst die Verhandlungen des Gewerbeausschusses abgewartet werden sollten. Zu dieser Angelegenheit wird eine Mitgliederversammlung des Centralverbandes der Angestellten am Mittwoch Stellung nehmen. (Siehe Justiz). —

— Der Streik im Friseurgewerbe ist, so wird uns von der Schlichtungskommission geschrieben, durch die Annahme des Schlichtungsvorschlags im Friseurgewerbe abgewendet. Ab Montag den 16. Februar ist daher das Friseurgewerbe abgeschlossen. Die Bedienungspreise den heutigen Unkosten und den neuen Wöhnen entsprechend um 50 Prozent erhöht. Der neue Tarif tritt am Montag den 16. Februar in Kraft. —

— Bund „Freie Volkskirche“. Über Kirche und Arbeiterschaft wird Freitag den 20. Februar, abends 8 Uhr, in der Aula des König-Wilhelms-Gymnasiums der Berliner Pfarrer Hans Francke sprechen. Pfarrer Francke gehört politisch der Sozialdemokratischen Partei an. —

— Nachahmungswerte Hilfsbereitschaft. Während des Platzkonzerts am Sonntag mittag auf dem Alten Markt fiel eine alte Frau in Krämpfe. Die Umstehenden bemühten sich um die Kranken. Ein junger Soldat zeigte sich dabei besonders aus. Er half der Unglücklichen in ihrer Hilflosigkeit durch sein sicheres und sachgemäßes Guerzen und trug sie schließlich aus dem Gedränge an einen stillen Ort, um dort sein Hilfswerk zu vollenden. —

— Gestohlen wurden aus Werkstätten in der Stettiner, Molden- und Vogelherdstraße mehrere Kreidviere, 8, 7, 6, 2 und 6,81 Meter lang, 4–10 Zentimeter breit; aus einer Fernsprechleitung 15 Kilogramm 4½ Millimeter starke Bronzedraht; aus einer Wohnung in der Arzlerstraße ein Militärmantel mit Achselstücken, eine Litewka, eine lange und eine Peithole, ein Paar Peithögel; aus einem Keller in der Stendaler Straße 16 Glaschen Rot-, Weiß- und Schaumwein, in Blaschen eingekochtes Fleisch und Gemüse; aus einer Gartenwirtschaft an der Königsborner Straße 16 eine Gang- und Fahrradreifen; am Eingang zum Wehrmachtsdepot sechs Bronzeleisten; aus einem austwärtigen Hause 39 schwärzende Militärdosen; aus einem Keller in der Steverstorstraße 3 Rentier Margarine und ¾ Rentier Wollseife. —

— Gestohlen wurden der wohnungslose Arbeiter Adolf Geiß, welcher am 12. d. M. vom Trottenboden eines Hauses in der Lützeler Straße einen größeren Boten Wäsche und Kleidungsstücke stahl. Er wurde von Hausbewohnern auf frischer Tat verfolgt und es gelang, keine Festnahme zu veranlassen und die Sachen dem Gestohlenen zurückzugeben; der Schmied Willi Lühmann, Hohenstädtter Straße 30 o., und der wohnungslose Arbeiter Otto Veder, die gemeinschaftlich in der Zeit vom 11. Januar bis 7. Februar in 18 Zellen Kaninch- und Hühnerzüchter in Garagenparzellen der Stadtteile Wilhelmstadt und Sudenburg verblieben; der wohnungslose Schuhmacher Heinrich Lehnevach, der sich unter falschen Namen zu wiederholten Malen beim hiesigen Lebensmittelamt Lebensmittelmarken erschwindete. —

## Magdeburger Partei-Nachrichten.

Sozialdemokratische Stadtverordnetenfraktion, Dienstag nachmittag pünktlich 8 Uhr im Alttädtischen Rathaus.

### Jugendbund Freiheit.

#### Allgemeine Veranstaltungen:

Am Dienstag abend 9 Uhr im Jugendheim Bezirksteilamt und Hauptvorstandssitzung. Um 10 Uhr Teilnahme an der Eröffnung des Ortsausschusses.

Am Dienstag abend 8 Uhr im Jugendheim Übungsausbend des Jugendmusters und Handarbeitsabend.

#### Bürgerversammlungen:

Bürgersgruppe Sudenburg: Am Dienstag abend 8 Uhr in der Turnhalle Königsweg Sudenburg.

Bürgersgruppe Fermersleben: Am Dienstag abend 8 Uhr bei der Sitzung des Bürgerschaftsverbandes.

#### Theater, Konzerte etc.

##### Besprechungen.

Stadttheater. Zum erstenmal in der Spielzeit wurden Wagners Meistersinger gegeben: „im ganzen gut“ wurde eine Schuljubiläum laufen und die knappe „Zwei“ würde bedeuten, daß nicht alles gut gewesen sei. Zum Beispiel das Quintett im dritten Akt, dieser kostbare Edelstein in der Oper, litt merklich an der Verschiedenheit der Stimmen und am Auftaktlosen des verläßenden Auges, der sich in dem unbedingt notwendigen Klino zeigt. Hier darf kein Tenor schmettern und sich vordrängen, auch wenn er das Motiv hat. Wie kann eine Steigerung eintreten, wenn das Quintett überhaupt im Mezzosopran beginnt. Die Partie des Stolzing als ausschließlich für Heldentenor, der keinen zarten scharfen Anwandlungen zugänglich ist, anzusprechen, ist auch ein Irrtum. Und so weiter. Aber Doctor Faust und Theo Nauen waren sonst der Idioten der Arbeit, die in dieser Oper steht, gewachsen gewesen. Die ganze Aufführung hatte den Stempel des Straffens. Albrecht von Hallmann führte seine beste Rolle als Sachs wieder in überzeugter Manier durch. Er legte sich stimmlich manche Einprägung auf, aber das war gut so. Und einen dynamischen Unterschied zwischen Solist und dem anderen gespielten Orchester auszugleichen, ist der Sänger nicht da. Hans Springer war als Bogner vorzüglich, Walter Capell als Böttcher zwar widerborstig, aber nicht läßlich, zwar argwöhnisch, aber zuwenig beschränkt. Ein tölpelisch wohlsinniger Bäcker war Willi Kietrys als Rothner, der der Kümmerlichkeit des Geistes trefflichen Ausdruck gab. Karl Jahn als Stolzing, Heinrich Giese als David, Margarete Elb als Eva und Lilli Preiser-Lode als Renée, alles Darsteller, die das Publikum gern auf der Bühne sieht. Dieses zeigte dann auch seine Lieblinge nach Verdienst und Geschick aus.

Konzerte. Ein Matinéabend veranstaltete Hugo Schulte aus Leipzig. Sein Programm war Mozart, Beethoven und Schumann. Schulte ist eine ziemlich lernige Natur, wie er vorzugsweise bei Beethovens erkennen ließ. Er verfügt aber auch vorzügliche Saiten klingen zu lassen. Bei weiterem Studium und kritischer Arbeit, an sich kann er zu stärkeren Erfolgen herantreten. Das Klingler Quartett gab seinen dritten Kammermusikabend. Nach dem sehr elegischen Mendelssohn-Quartett kam Dvorak zu Gehör, ein spielendes, fliegendes Werkzeug im Quartettform, endlich machte Beethoven einen würdevollen Abschluß. Dazu das vollendete Spiel der vier Künstler: ein schöner Genuss.

#### Mitteilungen der Direktionen.

Stadttheater. Heute Dienstag „Grazia“, Mittwoch „Rora“, Donnerstag „Suzanne“, Samstag 6½ Uhr „Verstiegelt“, Freitag 6½ Uhr „Die beiden Schwestern“. Sonntag 6½ Uhr „Robert und Bettina“. —

Stadttheater. Einlösung der Antrechtkarten für die Monate März und April erfolgt vom Donnerstag den 19. Februar ab an der Tageskasse des Stadttheaters (Eingang Viktoriastraße). Am einem unbekannten Andtag vorzubeugen, werden in der Zeit von Donnerstag den 19. bis inklusive Donnerstag den 26. Februar an der Tageskasse nur Antrechtkarten ausgegeben, und zwar am 19. und 20. für sämtliche Antrechtkarteninhaber des 1. Ranges und sämtlicher Erogenplätze;

am 21., 22. und 23. für alle Antrechtkarteninhaber des 1. und 2. Sperrstages und Sperr-Schiffenplätzen;

am 24. und 25. für die Antrechtkarteninhaber des 2. Ranges und 2. Rang-Vorlonnen;

&lt;p

